

№. 228. Sonnabend den 29. September 1838.

Publikandum,
die Kündigung von 851,000 Rthlr. in Staatsschuldscheinen zur baaren Auszahlung am 2ten Januar 1839 betreffend.

In Verfolg unserer Bekanntmachung vom 18ten d. M. werden die in der heute stattgehabten 11ten Verloosung gezogenen und in dem als Anlage hier beigefügten Verzeichnisse nach ihren Nummern, Littern und Geldbeträgen aufgeführten Staatsschuldscheine, im Gesammtbetrage von 851,000 Thalern hierdurch gekündigt und die Besitzer dieser Staatsschuldscheine aufgefordert, den Nennwerth derselben am 2ten Januar 1839 bei der Kontrole der Staatspapiere hier, Taubenstraße Nr. 30, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr baar in Empfang zu nehmen.

Mit dem 1sten Januar 1839 hört die fernere Verzinsung dieser ausgeloosten Staatsschuldscheine auf, indem deren Zinsen von da ab nach § V. der Verordnung vom 17ten Januar 1820 (Gesetz-Sammlung Nr. 577) dem Tilgungs-Fond zuwachsen.

Die Staatsschuldscheine sind demnach dies Mal — da der letzte Coupon Nr. 8 der Serie VII. über die Zinsen vom 1sten Juli 1838 bis 1sten Januar 1839 noch zur Einlösung kommt — ohne Coupons einzuliefern und in der hierüber auszustellenden Quittung mit Nummer, Litter und Geldbetrag zu specificiren.

Die Kontrole der Staatspapiere kann jedoch, so wenig, wie die unterzeichnete Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden, sich in Korrespondenzen wegen der Realisirung dieser Staatsschuldscheine einlassen und muß es den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern derselben überlassen bleiben, solche an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Haupt-Kasse zur weitern Beförderung an die Kontrole der Staatspapiere zu übersenden.

Bei dieser Gelegenheit werden die Inhaber von solchen Staatsschuldscheinen, welche bereits in den vorangegangenen Verloosungen zur Ziehung gekommen und schon früher zahlbar gewesen, aber noch nicht zur Realisation präsentirt worden sind, wiederholentlich aufgefordert, dieselben einzureichen, da von deren Auszahlungs-Terminen ab keine weiteren Zinsen gezahlt, die auf dergleichen Zinsen lautenden, inzwischen etwa realisirten Coupons vielmehr dereinst von der Capital-Valuta der Staatsschuldscheine in Abzug gebracht werden.

Berlin, den 27sten August 1838.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
Rother. v. Schütze. Beelitz. Deetz. v. Berger.

Indem wir die Inhaber von Staats-Schuldscheinen im hiesigen Regierungs-Bezirk auf das durch vorstehendes Publikandum der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden vorgeschriebene Verfahren, wegen der in der 11ten Verloosung gezogenen und am 2ten Januar 1839 zur Auszahlung kommenden Staats-Schuldscheine hierdurch aufmerksam machen, bemerken wir, daß sich das darin erwähnte specielle Verzeichniß der bei der 11ten Verloosung gezogenen Staats-Schuldscheine nach ihren Nummern, Littern und Geldbeträgen dem XL. Stück unsers Amtsblatts als Beilage beigefügt ist, so wie auch in dem Königlichen Intelligenz-Comptoir und bei dem Regierungs-Sekretair Fendler hierselbst inspicirt werden kann. Uebrigens nehmen wir in der Sache selbst auf unsere frühern zusätzlichen Bemerkungen zur öffentlichen Bekanntmachung ähnlicher Verloosungen und namentlich vom 24sten November c. (Stück XII. des diesjährigen Amtsblatts) Bezug und erwarten, daß diejenigen gezogenen Staatsschuldscheine, deren Realisirung durch Vermittelung der Königlichen Regierungs-Haupt-Kasse gewünscht wird, derselben spätestens bis zum 15ten Dezember d. J. in vorschriftsmäßiger Art zugehen wird. Breslau, den 26. September 1838.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeits-Obligationen wird hiermit bekannt gemacht: daß in dem Gewerbesteuer-Kassen-Lokale in der kleinen Waage am Ringe, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr, vom 1sten bis einschließlich den 8. Oktober d. J., die Zinsen von diesen Obligationen für das halbe Jahr von Ostern bis Michaelis c., in Gemäßheit der Königl. Regierungs-Bekanntmachung vom 2. Juli 1833, zu Zweidrittheilen baar bezahlt, für den Rückstand von anderthalb Prozent aber unverzinsliche Zinsscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als 2 Bankgerechtigkeits-Obligationen aufgefordert: ein Verzeichniß dieser Obligationen mit folgenden Rubriken:

1) Nummer der Obligation nach der Reihenfolge,
2) Kapitals-Betrag,
3) Anzahl der Zins-Termine,
4) Betrag der Zinsen und zwar:
a) baar, b) in Zinsscheinen

zur Zinsen-Erhebung beizubringen, indem gedachtenfalls nur gegen Ueberreichung solcher Verzeichnisse, die Zinsenzahlung erfolgen kann.

Die bis zum 8. Oktober d. J. nicht erhobenen Zinsen und Zinsscheine können erst im nächsten Oster-Termine in Empfang genommen werden. Breslau, den 8. September 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung der zur Bespeisung der hiesigen Straßen-Laternen in dem Zeitraume vom 1. November dieses bis zum letzten Mai künftigen Jahres erforderlichen, zusammen eine Quantität von etwa 320 Ctr. Preußisch betragenden raffinirten Rüböles und einer kleinen Quantität Hanföles an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf Mittwoch, den 3. October dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr, anberaumt, in welchem Lieferungslustige vor unserem Commissario, Herrn Raths-Sekretair, Commissionsrath Melcher, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben haben. Die Licitations-Bedingungen können bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden.

Breslau den 18. Septbr. 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Berichtigung eines Fehlers in der Zeitung vom 26. September.

Die mit dem 1sten Oktober in Gang kommende Boten-Post zwischen Carlsruhe und Brieg erreicht nicht in ersterem, sondern in letzterem Orte den Anschluß an die Breslauer Personen-Post.

† † Politische Zustände.

Seit dem Ausbruche des Bürgerkrieges in Spanien hat sich die christinische Partei nie in einer schlimmeren Lage befunden, als eben jetzt. Die Aufhebung der Belagerung Morella's hat jene Folge gehabt, die wir vor mehreren Wochen, sobald wir dies Ereigniß erfuhren, voraussagten. Espartero, der mit den Trophäen Oraa's Estella zu stürmen hoffte, konnte es nach dessen Niederlage nicht mehr wagen, eine Besatzung anzugreifen, deren Muth durch den Sieg ihrer Brüder in Arragonien so vielfach gesteigert wurde. Seine früheren Zögerungen, seine vielfachen Ausflüchte, seine, der Regierung von Madrid gegenüber wahrhaft usurpatorischen Bedingungen, Alles das hat deutlich genug bewiesen, wie wenig er sich für einen Angriff gewachsen fühlt, dessen glücklicher Erfolg allerdings seiner Sache einen bedeutenden Verschub gegeben hätte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das neue Madrider Kabinet auf seinen eigenen Befehl ihm den Befehl seines Rückzuges über den Ebro zugeschickt hat. Allein dieser freiwillige Rückzug Espartero's ist ein gewaltigerer Schlag für die Christinos als die Niederlage Oraa's. Dieser hatte wenigstens den Muth, die Offensive gegen seinen Feind zu ergreifen; Espartero aber hat nun deutlich ausgesprochen, daß die Partei der Regentin trotz ihrer numerischen Ueberlegenheit vor den Carlisten zurückweichen müsse. Espartero hat wohl bewiesen, er könne ein Ministerium stürzen, nicht aber die Macht seines Gegners. — Nie hat ein Feldherr die Sache seiner Regierung mehr verrathen, als er. Nachdem er, gleich einem Dictator, ihr die erniedrigendsten Bedingungen gestellt, zieht er sich mit schwächlicher Feigheit vor den Mauern zurück, unter denen sich zu begraben, seine Pflicht gewesen wäre. Doch die Strafe folgte dem eitlen Uebermüthigen auf der Ferse; ihm, der erst ein Ministerium gestürzt, ihm, der vor wenigen Monaten mit unerbittlicher Strenge mehrere aufrührerische Batallone züchtigte, ihm versagte ein ganzes Bataillon unter dem Schrei: „Wir ziehen nicht gegen Estella", den Gehorsem — — und zwar gegen einen Befehl, den er gar nicht im Sinne führte. Die mißliche Lage der Christinos beginnen die Carlisten bereits zu benutzen, und die Bewegungen Marotos gegen Durango deuten auf einen entschiedenen Offensiv-Plan. Die carlistische Central-Armee bedroht Kastilien und steht 9 Meilen von Madrid. Innere Unruhen sind dort auf dem Punkte auszubrechen; in allen christinischen Kassen herrscht völliger Geldmangel, die meisten Provinzen sind bedroht.

Vorgestern haben wir die Anrede des Ayuntamiento von Madrid, mit welcher die Deputation desselben eine Adresse an die Königin überreichte, so wie die Antwort der letztern, mitgetheilt. Von der Adresse selbst, welcher bereits eine zweite, von Seiten der Provinzial-Deputation von Madrid, gefolgt ist, sind uns bisher nur Auszüge zugekommen; dieselben beweisen indessen zur Genüge, wie weit die Anarchie in Madrid gediehen ist. Die Adresse des Gemeinderathes ist in dem unverschämtesten Ton abgefaßt, und klagt über die Leiden, unter denen das Land seufzt, ohne ein einziges ausführbares Mittel zur Abhülfe derselben anzugeben. Zuerst wird der Königin gesagt, sie kenne den Zustand des Landes nicht, weil sie nur ihren Ministern Gehör schenke; man hätte den kriegerischen Geist der Nation durch Vorspiegelungen von zu erwartender ausländischer Hilfe eingeschläfert, um sie den Händen des Prätendenten zu überliefern; großmüthig hätten die Cortes eine Anleihe von 500 Millionen bewilligt, ohne daß die Minister auch nur einen Schritt zur Abschließung derselben gethan hätten. Es folgt dann eine Schilderung der Lage des Krieges, die den Carlisten außerordentlich erfreulich sein, und ihnen die Ueberzeugung beibringen muß, daß sie binnen Kurzem Herren des Landes sein werden. An allem diesen sei das bisherige verkehrte System der Regierung schuld; die Minister hätten die Constitution in allen ihren Punkten verletzt, die Rechte der Bürger mit Füßen getreten, die Patrioten verfolgt, die Carlisten begünstigt, und sogar an eine Ausgleichung mit dem Prätendenten gedacht. Dieser Gedanke müsse verworfen, der Krieg (es wird nicht gesagt, auf welche Weise) beendigt, die persönliche Freiheit der Spanier sichergestellt, das Gerichtswesen unabhängig gemacht werden ꝛc. — Die Adresse der Provinzial-Deputation soll in noch stärkeren Ausdrücken abgefaßt sein, als die des Ayuntamiento. So erklären denn beide Corporationen durch diesen Schritt, der von der höchsten Wichtigkeit ist, der Königin-Regentin, der Regierung, der Constitution und selbst den Cortes den Krieg, denn letztere haben das von dem Ayuntamiento so bitter getadelte System der abgegangenen Minister durch eine zahlreiche Majorität auf das entschiedenste unterstützt. Demnach ist das neue Ministerium kaum gebildet, wenigstens der That nach, schon als gestürzt zu betrachten, und die exaltirte Partei in Madrid wieder am Ruder. Eine Epoche machende Katastrophe kann unmöglich mehr fern sein.

Man ist von allen Seiten gespannt, ob die Schweizer Tagsatzung, welche übermorgen (1. Oktober) ihre Sitzungen beginnen soll, die Forderung Frankreichs zurückweisen wird oder nicht. Nach den Aeußerungen einiger Blätter und namentlich nach vielen Stimmen aus dem Volke, besonders in den Kantonen Waad und Genf, dürfte man schließen, daß die Antwort trotz der drohenden Stellung, welche fast sämmtlich angrenzende Staaten gegen die Schweiz angenommen haben, dennoch eine verweigernde sein wird. Den Schweizern ist weniger an Louis Napoleon gelegen, als an Erhaltung des Prinzipes, ihre Angelegenheiten zu ordnen, ohne irgend eine Einmischung zu dulden, und sie werden sich in Bezug auf diesen Punkt gewiß jetzt weit energischer und fester zeigen, als in den letzten Jahren, da sie erkannt haben, daß ohne dasselbe jede Unabhängigkeit der Republik zu Grunde gehen muß. Bei den Wehrmännern ist das Nationalgefühl mit einer Stärke erwacht, welche den Franzosen die Besetzung der Schweiz nicht so leicht machen dürfte! — Dennoch können wir nicht umhin, an einem wirklichen Ausbruche des Krieges zu zweifeln, da die Schweiz ohne Unterstützung es wohl schwerlich auf das Aeußerste kommen lassen, und es lieber vorziehen dürfte, irgend eine modificirende Bedingung ihrer Antwort anzuhängen, welche ebenso dem Nachbarstaate Genüge leistet, als die Verweigerung ihrem eigenen Nationalstolze. — Von welcher Art aber diese Modifikation sein könne, wollen wir dem Scharfsinne der Tagsatzung-Abgeordneten überlassen.

Die Kriegserklärung Englands gegen Persien, welche uns vergangene Woche deutsche Blätter meldeten, richtet unser Auge mit immer größerer Spannung auf den Orient. Schon vor mehren Wochen haben wir in einem Artikel auf die Katastrophe, die sich in Asien zwar langsam aber sicher vorbereitet, aufmerksam gemacht, — nunmehr scheint sie eingetreten zu sein. England muß, soll nicht seine ungeheure Macht, welche es in Europas Waagschaale legt, zu einer unbedeutenden herabsinken, in Asien dem um sich greifenden Riesen „Rußland" einen Damm entgegenstellen, und ist nur noch unschlüssig, wo es denselben aufführen soll. Nachdem es die Gelegenheit versäumt hat, in Griechenland ein Bollwerk zu errichten, so haben einige Briten den Vorschlag gemacht, den Weg, den Napoleon vergeblich eingeschlagen hat, um Englands Macht zu stürzen, zu benutzen, um sie zu retten — nämlich die Errichtung eines ägyptisch-arabischen Reiches, welches den Feind in der Flanke bedrohe und bei seinem weitern Vorschreiten einen verderblichen Hinterhalt bilden soll. Diese Macht solle zunächst gegründet werden durch Anerkennung der Unabhängigkeits-Erklärung des Vice-Königs von Aegypten. — Allein abgesehen davon, daß dieses Verfahren geradezu der bisher beobachteten Politik Englands widerspräche, so führt eine bewaffnete Demonstration von Abuschir aus gegen Persiens Hauptstadt weit sicherer zum Ziele, als obiger Plan. Wer steht dafür, daß Aegypten ein so williges Werkzeug in den Händen Englands sein würde, als Persien? Ersteres ist ein aufstrebendes, letzteres ein zusammenstürzendes Reich. Sicher würde Aegypten, hätte es seine Unabhängigkeit erlangt, auch diese zu bewahren suchen, und sollte es sich zu diesem Endzwecke mit Englands Feinden verbinden. Dann würde endlich, auch bei dem günstigsten Erfolge und selbst bei der größten Willfährigkeit Aegyptens für Englands Plane, immer noch ein großer Länderstrich beide feindseligen Mächte trennen, welche eine schnelle und wirksame Evasion Großbritanniens gegen Rußland unmöglich machte. — Unstreitig ist also der Weg, den Großbritannien eingeschlagen hat, der sicherste; obwohl es nicht so leicht sein dürfte, dem Schach von Persien Furcht und Schrecken einzuflößen, so daß er sich willig in Englands Forderungen ergeben möchte, wie die Allg. Augsburger Ztg. meldet. Zunächst ist die britische Truppenmacht, welche die Expedition unternommen hat, viel zu klein, um dieses zu bewirken, und dann ist zu bedenken, daß Rußland bei diesen thätigen und energischen Maßregeln sich gewiß nicht passiv verhalten wird.

Inland.

Berlin, 26. September. Se. Majestät der König haben dem Protonotarius und Kanzlei-Direktor beim Ober-Landesgericht zu Königsberg, Pupillen-Rath **Borchard**, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Durchlaucht der Landgraf und Höchstdessen Sohn, Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich zu Hessen, sind nach Neu-Strehlitz abgereist.

Abgereist: Der General-Major und Kommandeur der Kadetten-Anstalten, von **Below**, nach Kulm.

In der Allg. Zeitg. liest man folgenden Correspondenz-Artikel aus **Berlin**, vom 11. Sept.: „Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß die meisten Nachrichten, welche der Hamburger Correspondent in der letzten Zeit aus Berlin über den Stand der kirchlichen Angelegenheit mitgetheilt hat, auf Mystification beruhen. Man weiß nichts davon, daß Truppen am Rhein und in Posen Ordnung und Ruhe mit Waffengewalt herstellen sollen; man weiß nichts davon, daß der Erzbischof von Köln seine Gesinnung gänzlich geändert oder sich in demüthiger Bitte an den König gewandt hat, und daß Hr. v. Dunin in Posen streng bewacht wird; man weiß nichts davon, daß dem westphälischen Adel Schmälerungen in seinen Rechten bevorstehen u. s. w. Derselbe Correspondent hat auch drucken lassen: Frau Gräfin Rossi würde auf dem Königstädter Theater aus Dankbarkeit singen! — Da übrigens die eben bezeichneten Artikel von mehren süddeutschen Blättern sonderbarerweise als halbofficiell dargestellt werden, so tragen wir kein Bedenken zu erklären, daß der Mann, welcher die Truppen gegen die Katholiken marschiren, den Erzbischof von Köln Abbitte thun und endlich den westphälischen Adel erniedrigen läßt — ein jüdischer Student der Medizin ist, ein junger Mann, der natürlich nicht den geringsten Beruf zur Mittheilung von Nachrichten haben kann, die Deutschland beunruhigen. Der anmaßende Ton jener Artikel macht, abgesehen von den verletzten Interessen, diese Rüge nothwendig."

Das so eben ausgegebene 9te Stück des Monatsblattes für die Armen-Verwaltung zu Berlin enthält den Jahresbericht über die Verwaltung des hiesigen Arbeitshauses für 1837, von dem Prediger desselben, Herrn Andrae. Vorausgeschickt sind Andeutungen über den Zweck des Arbeitshauses und die leitenden Grundsätze bei dessen Führung; Grundsätze, von denen der beste Erfolg zu hoffen ist, wenn sie beharrlich und übereinstimmend in Ausführung gebracht werden. — Zur Anschaffung einer brauchbaren Orgel beim Gottesdienste hat des Königs Majestät die Summe von 200 Thalern als besonderes Gnadengeschenk angewiesen und noch ein anderer Wohlthäter eine Beisteuer geliefert. Die Beschäftigungen der Häuslinge sind im Wesentlichen dieselben wie im vorigen Jahre geblieben; bei den Knaben macht das Verfertigen eleganter Papp-Schachteln, in welcher Beziehung Herr Buchbinder Kühn sich große Verdienste um die Anstalt erwirbt, eine Hauptbeschäftigung aus: im Jahre 1837 wurden deren 124,100 verfertigt. — Ueber die Schule des Arbeitshauses sind noch besondere Nachweise angehängt: wichtige Beiträge zur Armen-Statistik, besonders auch in moralischer Beziehung. Die Zahl der Aufgenommenen hat gegen 1836 beträchtlich zugenommen, obgleich der Bestand im Ganzen sich vermindert hat, doch ist es erfreulich, daß unter 111 Aufgenommenen nur 4 wegen Diebstahl, 41 wegen Betteln, Umhertreiben u. dergl., die übrigen wegen Obdachslosigkeit oder zur Einsegnung in die Anstalt kamen; und daß von den 27 Eingesegneten 25 ihr Unterkommen fanden und nur zwei in die Anstalt zurückkehrten. Der Erziehungs-Anstalt für sittlich verwahrlosete Kinder wurden 16 übergeben, die Mehrzahl der Entlassenen (54) kehrte zu ihren Eltern und Verwandten zurück.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 23. Septbr. (Privatmitth.) Der vom Bundestage gefaßte Beschluß, wodurch die bei demselben, wegen Aufhebung des

Hannöverischen Staatsgrundgesetzes von 1833 beschwerdeführenden Corporationen und Gemeinden, in Berücksichtigung der Unzureichenheit ihrer Legitimation zur Beschwerdeführung, abweislich bedeutet worden, ist ihren resp. Bevollmächtigten, welche die Klage schriftlich übergeben hatten, bereits am jüngst verwichenen Sonntage amtlich zugefertigt worden. Die sieben Frankfurter Hardenberg-Gefangenen, deren lebenslängliche oder langjährige Zuchthausstrafe, auf dem Wege der Gnade, in Deportation verwandelt wurde, treten morgen ihre Reise nach Amerika an. Sie werden bis Bremen, als dem Orte ihrer Einschiffung, von einem hiesigen Polizei-Commissair begleitet und dort dem Capitain des Schiffes, das sie überführt, zu sichern Händen übergeben. Man vernimmt, daß ihnen, außer den Ueberfahrtskosten, eine Unterstützungs-Summe von 3000 Fl. von Seiten der hiesigen Staatsbehörde bewilligt worden ist. Diese Summe soll ihnen bei ihrer Ankunft in der neuen Welt ausbezahlt und pro rata unter sie vertheilt werden. — Von den neuen Kaiserbildern, die anstatt der alten Freskogemälde den Kaisersaal des Römers dereinst schmücken werden, sind vorläufig vier an eben so viel hiesige Künstler — Veit, Rheses, Brentano und Ballenberger — zur Ausführung übertragen worden. Sie werden in Oel auf Leinwand und in Lebensgröße gemalt. Für jedes Bild ist ein Honorar von 45 Friedrichsdor ausgesetzt, die aus den Einkünften des sehr reich ausgestatteten Städelschen Kunst-Instituts bezahlt werden, das somit auch Eigenthümer dieser Bilder, ihrer Bestimmung unbeschadet, bleibt. Dem Pinsel des Hrn. v. Rheses ist das Bild Kaiser Karls V. zur Ausführung anvertraut worden. — Der bekannte französische Trauerspieldichter Alex. Dumas hat Frankfurt nach etwa vierzehntägigem Aufenthalt wieder verlassen, um sich nach Mannheim zu begeben. Er soll sich über die gastliche Aufnahme, die ihm hier zu Theil wurde, äußerst zufrieden geäußert und seinen näheren Bekannten versprochen haben, den nächsten Winter in unserer Stadt zuzubringen. — Einer der hiesigen Juweliere, der zur Epoche der Anwesenheit der Kaiserl. Russischen Herrschaften zu Kreuth, diesen Badeort mit einem ansehnlichen Waarenlager bezog, ist in diesen Tagen von dort zurückgekommen. Er rühmt die guten Geschäfte, die er gemacht, vor Allem aber die äußerst huldreiche Behandlung, deren er sich von Seiten der Allerhöchsten Personen zu erfreuen gehabt hat.

Freiburg, 19. September. Von der Freiburger Bürgerschaft haben die Deutschen Naturforscher und Aerzte eine sehr hübsche Festgabe erhalten: Dr. H. Schreibers „Freiburg im Breisgau mit seinen Umgebungen," mit neun Stahlstichen, einer Karte der Umgebung (auf 6 Stunden in der Runde) und einem Plane der Stadt. Das Werk hat die Form eines sehr eleganten Almanachs und ist ganz geeignet, den Theilnehmern an der Versammlung einen freundlichen Eindruck auch noch in der Ferne zu bereiten. — Bei dem gestrigen Mittagstische waren über 600 Personen versammelt, da auch Damen und andere, nicht zur Versammlung gehörende Personen Theil nahmen. Die Ordnung konnte bei dieser Masse nicht gehandhabt werden, so daß über den Tisch viele Klagen entstanden, und es nicht fehlen wird, daß sich in Gasthöfen Partien zum Mittagstische bilden. — Die Sektionen haben ihre Lokale theils in dem Universitäts-Gebäude, theils in dem Seminarium; die eilf Seminaristen hat man auf diese Zeit nach Hause entlassen. — Unter den bis gestern Abend zur Versammlung der Deutschen Naturforscher und Aerzte noch weiter Angekommenen bemerken wir: Dr. Zenneck, Professor aus Tübingen; Egelet, prakt. Arzt aus Rottweil; Dr. Osann, Professor aus Würzburg; Dr. Adolf Poppe aus Tübingen; Zeller, Apotheker aus Nagold; Wechsler, Apotheker aus Stuttgart; Dr. Nägele, Geh.-Rath und Professor aus Heidelberg; Dr. John Graham aus Manchester; Demarçay, Chemiker aus Paris; Peter Merian, Professor aus Basel; Dr. Nestler, Professor aus Olmütz; Dr. Fischer, Professor aus Basel; Baron von St. Hilaire, Mitglied des Instituts von Frankreich, aus Paris.

Oesterreich.

Teplitz, 20. Sept. Beim nahen Schlusse der heurigen Saison beträge die runde Summe der Gäste 4700, und doch darf man annehmen, daß Viele der wenig bemittelten Klasse in diesem Jahre, wegen des Rufs der Theuerung, fehlten. Wirklich ist die Kurtaxe mit einem Male von 2 Fl. auf 5 Fl. erhoben und überdies eine Steigerung der Preise für die einzelnen Bäder bestimmt worden. Rechnet man die Vorfälle hinzu, welche die Polizei nicht verhütet hat und wahrscheinlich nicht verhüten konnte, so war es bei öfters wiederkehrendem schlechten Wetter erklärlich, daß man viele Stimmen der Unzufriedenheit vernahm. Dagegen muß man zugestehen, daß Teplitz sich seit einigen Jahren außerordentlich verschönert hat; es sind viele musterhaft geschmackvolle Häuser entstanden, die Trinkanstalt mit ihrer Wandelbahn ist sehr zweckmäßig, und die Straßen in die herrliche Umgegend sind und werden gut gebaut. Das Stadtbad wird noch in diesem Herbste niedergerissen, und es soll dafür ein Prachtgebäude aufsteigen, das 200,000 bis 300,000 Fl. W. W. kosten dürfte. Das alte kleine Schwefelbad läßt der Fürst Clary ganz neu und sehr groß bauen. — In einer andern Beziehung wird Teplitz etwas verlieren. Man baut nämlich von Aussig nach Leitmeritz in dem schönen Elbthale eine neue Kunststraße, und die Posten von Dresden nach Prag werden künftig von Arbesau ab über Aussig gehen, wodurch sich der Weg um zwei Stationen abkürzt. Die zeitherigen Posten nach und von Teplitz werden dabei fortbestehen. — Für Böhmen werden die Runkelrübenzucker-Fabriken wichtiger, als man Anfangs glauben konnte. Frankreich zählt jetzt nahe an 600 dergleichen Fabriken und deckt damit die Hälfte seines Zukkerbedarfs; Böhmen zählt jedoch deren auch schon 87, und es geht die Rede davon, daß noch mehre errichtet werden sollen. Dieses Land eignet sich aber auch vorzüglich dazu wegen seiner vielen großen Herrschaften, wegen seines Klima's und dann auch selbst wegen seiner geographischen Lage.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Sept. Auf Kaiserlichen Befehl ist allen Kron-Verwaltungen angezeigt worden, daß sie sich in keine Geschäfte mit den in St. Petersburg wohnenden Künstlern für Marmor-Arbeiten, dem Italiener Ferdinand Galioti, seinem Compagnon Triscorni und dem Schweizer Vincenz Maderni, einlassen sollen, da dieselben überführt worden sind, für die ihnen beim Winter-Palais überlassenen Arbeiten im Verhältniß zu deren Werth übermäßige Forderungen gemacht zu haben. — Auf der Sternwarte der Kaiserlichen Universität zu Kasan ist unlängst der zu München in der Anstalt von Utzschneider und Fraunhofer verfertigte große Refraktor aufgestellt worden. Dieses Instrument, das dem Dorpater fast ganz ähnlich ist, hat ein Objektiv-Glas von $9\frac{1}{2}$ Zoll und ein Rohr von ungefähr 14 Fuß Länge. Es wird, wie der Refraktor zu Dorpat, durch ein Uhrwerk in Bewegung gesetzt, wobei es dem Sterne folgt, den man beobachtet. Die Leichtigkeit seiner Bewegung, so wie die Reinheit und Klarheit des Glases, zeigen, daß die von Fraunhofer bei Instrumenten dieser Art eingeführte wichtige Vervollkommnung nach seinem Tode nicht verschwunden, sondern der Nachwelt als Erbtheil geblieben ist.

Großbritannien.

London, 20. September. Vorgestern sind Ihre Belgischen Majestäten von Windsor nach Ramsgate abgereist, wo sie sich gestern an Bord des Paketboots „Widgeon" nach Ostende einschiffen wollten. — Der Prinz George von Cambridge geht heute von Kew nach Falmouth ab, um seine Reise durch Europa anzutreten. Zunächst begiebt Se. Königliche Hoheit sich nach Gibraltar. Der Herzog und die Herzogin von Cambridge wollen eine Reise nach Schottland machen.

Frankreich.

Paris, 20. Sept. Der Gerant des Messager ist gestern zum ersten Male in seinem Prozesse mit Gisquet verhört worden. Gisquet's geheime Audienz bei dem Könige trägt nun doch dazu bei, seiner Sache eine politische Wendung zu verleihen. Die Oppositionsblätter malen natürlich Vorgänge dieser Art mit den grellsten Farben aus und tragen so stark als möglich auf; aber die Oppositionsstimmführer sind ebenfalls unter sich über die in Umlauf gesetzte und bereits mit Tausenden von Namensunterschriften angefüllte Bittschrift hinsichtlich der Wahlreform uneins geworden. Der National und der Bon Sens bilden in dieser Frage die äußerste Linke; der Siecle und der Temps die Linke, und der Courier und das Journal de Paris das Centrum. Einstweilen wünscht sich die Staatsverwaltung Glück zu dem Ausgange der Berathungen der Departementalräthe. Fast alle Anträge und Ansichten der Staatsverwaltung wurden von ihnen gutgeheißen, und bedeutende Departemental-Budgets fast ohne Verhandlung angenommen. Herr v. Montalivet hatte die Aufmerksamkeit der Departementalräthe auf gewisse interessante, nichtpolitische Fragen hinzuleiten gewußt, wie z. B. das Gefängnißsystem, die Findelkinder, das Straßenbauwesen u. s. w.; alle diese Fragen haben eine Lösung erhalten, welche ganz mit den Absichten des Ministeriums zusammenstimmen. — Selten haben die Unruhen in fremden Ländern hier so viel Stoff zu Bemerkungen gegeben, als die Stockholmer. Jedoch bemerkt man, daß der König von Schweden viele Freunde in der Pariser Presse hat; das Journal général de France, das Hauptorgan der Doktrinaire, wirft sich selbst zu seinem Vertheidiger quand-même auf. — Der letzte Roman der Gräfin Molé, „Love" betitelt, macht großes Aufsehen. — In der Literatur fängt es wieder an reger zu werden. — In einem Schreiben aus Toulon, 16. Sept. heißt es: Der Kutter le Furet hat dem Admiral Lalande Befehl überbracht, künftigen Monat Tunis zu verlassen und im Hafen von Toulon zu überwintern.

Jean Berard, Direkteur der Handels- und Industrie-Kasse zu Lyon, hat mit 300,000 Fr. das Freie gesucht. Der Telegraph sucht ihn in Paris; es heißt aber, er habe bereits die Grenze passirt und befinde sich jetzt in der Schweiz.

Zu Aix hat Herr Loubon, der an der Spitze der dortigen Actien-Bank stand, einen Defekt von 1,200,000 Fr. gemacht. Bei der Revision der Kasse fand man wenig Baares, aber Loose aus verschiedenen Lotterieen zum Betrage von 500,000 Fr.

Spanien.

⊙ Spanische Grenze, 17. September. (Privatmittheilung.) Den zuletzt aus Madrid angekommenen Journalen entlehnen wir nachstehendes Faktum, welches keines Commentars bedarf, um dem Leser diejenige Verachtung einzuflößen, welche die erbärmlichen Spanischen Revolutionärs verdienen, die nicht Muth genug hatten, um die Batterie von Morella einzunehmen, oder auf Estella zu marschiren, aber grausam genug sind, schwache und schutzlose Geschöpfe zu erwürgen. Der berüchtigte Mina hatte die Grausamkeit, die alte Mutter des General Cabrera erschießen zu lassen. Gewiß wird auch sein Aide de Camp, heut christinischer Chef und Kommandeur der Armee des Centrums, ein würdiger Schüler des alten navarresischen Guerillero, des Ungeheuers von 1808 werden. In Almagno, einer Stadt in der Mancha, erschien in den letzten Tagen des verflossenen Monats ein christinischer Brigadier, Namens Zunidad Balboa, ein Polizeispion aus der Zeit Ferdinand des VII., und arretirte auf Befehl seines Generals Narvaez einen Bruder des karlistischen Chefs Palillos, Namens Rugero, welcher in jener Stadt ansäßig war, so wie den Dr. André und seine Frau, Freunde Rugeros. Balboa drang anfänglich in den Letzteren, den Ort anzugeben, wo sein Bruder Geld versteckt habe, wenn er nicht erschossen sein wollte. Der Unglückliche, welcher von jenem Versteck durchaus keine Kenntniß hatte, und bereits seit mehreren Jahren mit seinem Bruder gespannt lebte, mochte immerhin seine Unwissenheit beschwören — es half nichts. Balboa blieb bei seinem Ansinnen, so wie der Doktor bei seinen Protestationen. Da gab Balboa das Zeichen und ließ ihn unter den Augen seiner Frau erschiessen. Hierauf kam die Reihe an das dritte Schlachtopfer. Balboa forderte sie auf, anzugeben, wo Palillos Geld läge. Die arme Frau bemühte sich vergeblich, das von Narvaez abgesandte Ungeheuer zu überzeugen, indem sie sagt: „Glauben Sie denn, mein Herr, ich hätte, wenn ich etwas wüßte, meinen Mann sterben lassen, der mir Alles war, was ich auf der Welt liebte, mehr liebte als die Kinder, die ich als Waisen zurücklasse?" — Es half ihr nichts. Ihre Brust ward von den Kugeln der christinischen Soldaten durchbohrt, und sie hauchte neben dem zuckenden Leichnam ihres Mannes die Seele aus. Hierauf suchten Narvaez Henker neue Opfer auf und verhafteten andre Personen, welche mehr oder minder mit der Familie Palillos in Berührung standen. Man begann die Metzelei hierauf von Neuem. Eine Frau sollte eben erschossen

werden, als sie erklärte, sie habe gesehen, wie ein gewisser Moralez eines Tages ein Kästchen an einem Orte, den sie bezeichnete, vergraben habe. Man begab sich dorthin, fand nichts, arretirte dann den Moralez und erschoß ihn. Das Kästchen kam endlich zum Vorschein, man öffnete es und fand ein altes Ferdinands-Kreuz und zwei schlechte silberne Uhren darin. Narvaez Meuchelmörder schöpften hierauf Verdacht, man hätte das Geld unterschlagen und es mußten ihnen, um der Schlächterei ein Ende zu machen, sechszig Goldstücke gezahlt werden. — Die Namen Narvaez und Balboa werden mit Schmach und Verwünschungen beladen auf die Nachwelt kommen und die Partei, deren belobte Helden sie sind, kann nur Verachtung, Haß und Unwillen der civilisirten Völker dafür eintauschen. Espartero hat sich mit seiner ganzen Artillerie zurückgezogen, welche er hat nach Pampelona, Tafalla und Peralsa bringen lassen. Er ist mit dem Gros seiner Armee wieder über den Ebro zurückgegangen. Jedermann glaubte, daß er sich begnügen würde, Estella zu bedrohen, ohne dort einen Angriff auf die königliche Armee zu wagen. Espartero fand sich, nach der Niederlage der Oraaschen Armee zu schutzlos, als daß er eine zweifelhafte Schlacht hätte wagen und tiefer in Navarra eindringen können. Maroto hat sich in der Nacht vom 9. zum 10. in die innern Provinzen mit dem größten Theile seiner Streitkräfte zurück gezogen. Einige glauben, er werde, anstatt Espartero zu folgen, auf Bilbao marschiren, doch würde dieses Manöver nicht allgemeinen Beifall finden. Es wäre viel besser, den Krieg nach Castilien zu versetzen. Merino ist bereits dort, und hat seine Verbindung mit Balmaseda bewerkstelligt. Sie sind zusammen 4000 Mann Infanterie und 500 Pferde stark. Valladolid war am 8. in der größten Bestürzung. Der christinische General Baron von Carandelet verließ die Stadt mit allen Beamten, außer Einigen, welche sich in das Fort St. Benito flüchteten. Doch scheint es bis zum 8. Abends, als habe nur ein leerer Schrecken die Christinos zur Räumung der Stadt veranlaßt, denn wie man hört, war die royalistische Division an diesem Tage noch sehr weit von der Hauptstadt des alten Castiliens entfernt. Ohne Zweifel hat die Anwesenheit des General Merino in Castilien sehr viel zu dem Rückzuge Espartero's beigetragen, welcher 8 Bataillons nach Arragonien und 6 nebst 500 Pferden zur Verfolgung von Merino's Kolonne abgeschickt hat.

Schweiz.

Bern, 19. Septbr. Hiesige Blätter melden, daß die Ankunft Ihrer Majestät der **Königin von Griechenland** am 17. d. Mittags hier erfolgt sei.

Afrika.

Alexandrien, 28. August. Nach sicherer Kunde stellt **Ibrahim Pascha** nun, da die Drusen und die mit ihnen verbundenen Beduinen-Stämme geschlagen sind, seine **Armee in drei Divisionen** auf: die erste, aus irregulärer Kavalerie und Infanterie bestehend, am Taurus, unter dem Gouverneur von Candien, Mustapha Pascha; die zweite bei Aleppo unter Soliman Pascha; die dritte bei Damaskus unter seinem persönlichen Befehl. — Auch englische Blätter bestätigen nun die Nachricht, daß der Vice-König noch immer die Unabhängigkeits-Erklärung nicht aufgegeben habe. (Vergl. Nr. 226 der Bresl. Ztg.) So schreibt der Londoner Morning-Advertiser, daß der Vicekönig auf die Anfrage, welche der Oberst Campbell in dieser Beziehung an ihn gerichtet, also geantwortet haben soll: „In wenigen Tagen werde er seine jährliche Reise durch das Delta antreten, dann nach Kahira gehen und von da sich nach Senna begeben, um die Goldminen zu besuchen. Er hoffe, die Regierungen Frankreichs und Englands würden den Gegenstand noch einmal in Erwägung ziehen, und seine Lage so wie seine Verpflichtung gegen seine Familie beherzigen, der er es schuldig sei, das **Projekt der Unabhängigkeit nicht aufzugeben**." — Der Pascha wird also in wenigen Tagen Alexandrien verlassen, und denkt am 1. Oktober die Reise nach Senna anzutreten, von wo die Goldminen fünf Tagereisen zu Lande entfernt sind. Er hofft, den Weg in 25 Tagen zurückzulegen und will mit dem Dampfboote wo möglich bis Wadi Halfa gehen und von da die Reise zu Lande fortsetzen.

Miszellen.

(Ein Gesetz in Finnland.) Zerbricht ein Wagen in Folge des schlechten Zustandes der Straße, so muß das nächste Haus die Reparaturkosten bezahlen.

(London.) In einer Eisengießerei zu Newton, an der Eisenbahn zwischen Liverpool und Manchester, ist am 17. d. ein Dampfkessel gesprungen, wodurch sechs Arbeiter auf der Stelle getödtet und die andern gefährlich verwundet wurden.

(Bern.) Am 12. Septbr. des Morgens um halb zwei Uhr brach in der Enge an der Matte in hiesiger Stadt die zwischen zwei dem gleichen Eigenthümer, Hafner Seybold, gehörenden Häusern befindliche **baufällige Feuermauer zusammen** und riß in ihrem Sturz das eine der Häuser und einen Theil des andern Hauses, welches ganz neu war, zusammen. Das alte Haus fiel zu einem Trümmerhaufen, in welchem eine Magd und ein siebzehnjähriger Jüngling den Tod fanden. Außer diesen wurden noch mehre Personen stark beschädigt und in das Inselspital getragen. Wie durch ein Wunder blieben im zweiten Stock sechs Kinder, Vater und Mutter derselben, durch eine zufällige Verschränkung der Balken vor einem schrecklichen Tode gerettet. Als die Tochter des Hauseigenthümers, durch das Krachen aufgeschreckt, ins Zimmer der Dienstboten eilte und die Thür aufmachte, wurde sie von einer Staub- und Schuttwolke zurückgeschreckt und konnte noch auf den einen Theil des einen Hauses fliehen, der nicht zusammenstürzte.

(Wien.) Dem Tenoristen Schmetzer in Braunschweig (früher in Frankfurt) ist ein 10jähriger Kontrakt in Wien mit 7200 Fl. jährlichen Gehalt, 3monatlichem Reiseurlaub und 720 Fl. Gehalt als Kapellsänger angeboten worden.

(Paris.) In der Kirche zu Barville (franz. Departements Loiret) sah man kürzlich den 90jährigen Herrn Gandon mit seiner 85 Jahre alten Gattin in feierlichem Zuge dem Altar nahen, um ihr vor 65 Jahren und 8 Monaten geschlossenes **Ehebündniß zu erneuen**. Beide sind geistig und körperlich ganz wohl. In der Begleitung befand sich eine 97jährige Frau, und der 86 Jahr alte Stellvertreter des Friedensrichters mit seiner 85jährigen Gattin. Diese sind 59 Jahre verheirathet.

Bei einem hiesigen **Theater** befindet sich ein junger Mann, welcher einen Schnurrbart trägt, der dem Direktor längst ein Dorn im Auge war. Vor einigen Tagen glaubt Letzterer ein gutes Mittel zur Vertilgung des Bartes gefunden zu haben, indem er dem jungen Menschen eine Pagenrolle übergab. Indeß der Schauspieler will mit dem Bart erscheinen. Der Direktor verlangt, daß der Bart abgeschnitten werde, und da der Inhaber sich weigert, so ist die Sache nun bei dem Gericht anhängig, welches darüber zu entscheiden haben wird, ob ein Schauspieler, wenn es der Direktor verlangt, **seinen Schnurrbart abschneiden muß**.

(Der größte Schauspieler Rußlands.) Als den größten lebenden Schauspieler Rußlands nennt man Karategin in St. Petersburg. Ein trefflicher deutscher Schauspieler, der seine Kunst versteht, behauptet, daß Karategin in Europa nicht seines Gleichen habe; seine Stimme besitze eine wahrhaft immense, niederdonnernde und haarsträubende Gewalt. Karategin war ehemals Oberst und trat aus innerer Neigung zur Bühne über. Seine Gage beläuft sich auf 15,000 Thaler, aber er hat außerdem noch Mühewaltungen am Theater, die ihm reichlich bezahlt werden. Man sieht, daß Karategin in jeder Rücksicht außer aller Konkurrenz tritt. Er ist auch Schriftsteller und bearbeitet nationale Stoffe.

Auflösung des Räthsels in Nr. 227 d. Ztg.:
Tabelle. (ta belle.)

Redaction: E. v. Baerst und H. Barth. Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.
Sonnabend: „Die Felsenmühle von Etalières."
Oper in zwei Aufzügen, von Reissiger.
Sonntag: „Don Carlos." Trauerspiel in 5 A. von Schiller. Elisabeth, Dem. Denker, als vierte Gastrolle.

Theater-Abonnements-Anzeige.
1) Ein Jahres-Abonnement für einen Sperrsitz im ersten Parquet kostet 120 Rtlr.
2) Ein Jahres-Abonnement für einen Sperrsitz im zweiten Parquet kostet 100 Rtlr.
3) Ein Jahres-Abonnement für den ersten Rang mit Ausnahme der geschlossenen Logen, ohne Garantie eines bestimmten Platzes, kostet 60 Rtlr.
4) Ein halbjähriges Abonnement unter denselben Bedingungen wie ad 3, kostet 45 Rtlr.
5) Ein monatliches Abonnement unter diesen Bedingungen kostet 10 Rtlr.

Sämmtliche Abonnements gelten für alle Abend-Vorstellungen im Theater. Ausgenommen davon sind Vorstellungen bei erhöhten Preisen und zu milden Zwecken. In diesem Falle sind Billets im Theater-Bureau, Ohlauer-Straße Nr. 59, zwei Stiegen hoch, des Morgens von 9 bis 11 Uhr zu lösen, wobei der Abonnementswerth pro Tag in Anrechnung gebracht wird.
Breslau, 24. September 1838.
Die Theater-Kassen-Verwaltung.

Gewerbeverein.
Allgemeine Versammlung: Montag, 1. Oktbr., Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Fr. z. ⊙. Z. 2. X. 6. J. □. I.

Die Sing-Academie
setzt heute ihre Vorübung aus.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter **Pauline**, mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Kramsta**, zeige ich ergebenst an.
Friedland, den 23. September 1838.
Ernst Schmitt.

Als Verlobte empfehlen sich:
Pauline Schmitt,
Gustav Kramsta.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere heute vollzogene Verbindung zeigen wir statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an:
Torgau, den 16. Sept. 1838.
Wilhelm Lignitz,
Major und Kommandeur des 3ten combinirten Reserve-Bataillons.
Minna Lignitz, geb. Klugmann.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere heute geschlossene eheliche Verbindung zeigen wir allen unseren Freunden ergebenst an.
Brieg, den 27. Sept. 1838.
Julius Hoffmann,
Ober-Landes-Gerichts-Assessor.
Julie Hoffmann, geb. Beyer.

Sonntag den 30. Sept.
Tanzmusik im Caffeehause zu Treschen.

Bekanntmachung.
Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das seither von meinem seligen Vater unter der Firma: „Samuel Zülzer" geführte Schlesische Manufaktur-Waaren-Geschäft, welchem ich bisher als Geschäftsführer und Procurant vorgestanden, nunmehr für meine eigne Rechnung mit Uebernahme der Aktiva und Passiva, unter derselben Firma fortführen werde, und verbinde hierbei gleichzeitig die ergebene Bitte, das meinem seligen Vater geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Breslau, den 26. Septbr. 1838.
J. Zülzer.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 228 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 29. September 1838.

Literarische Anzeigen.

Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

in welcher — ausser den nachstehenden Werken — alle von irgend einer Buchhandlung durch öffentliche Blätter, besondere Anzeigen oder Cataloge empfohlenen Bücher und Journale des In- und Auslandes jederzeit vorräthig sind.

Bei W. Engelmann in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu erhalten,

in Breslau u. Pleß bei Ferd. Hirt:

Warum habe ich den Priesterstand verlassen und bin in den Ehestand getreten? Von J. Th. Spaan, vormals römisch-katholischer Priester zu Haarlem. Aus dem Holländischen. Preis 7½ Sgr.

Der Inhalt dieser Schrift ist wahr und von hohem Interesse für jeden gebildeten Leser. Das Original macht großes Aufsehen in Holland.

Stuttgart. Bei E. Sweizerbart ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen Deutschlands,

in Breslau u. Pleß durch Ferd. Hirt

(Breslau, am Markt Nr. 47)

zu beziehen:

Alte Geographie,

beleuchtet durch

Geschichte, Sitten, Sagen der Völker

und

mit vergleichenden Beziehungen

auf die

neuere Länder- und Völkerkunde.

Zur

Belehrung und Unterhaltung für Leser aus allen Ständen und zum Gebrauche für höhere Lehranstalten

bearbeitet von

Ludwig Georgii.

Nebst einem Anhange, enthaltend die Geographie des Ptolemäus in deutscher Uebersetzung.

I. Abtheilung.

Asia. Afrika.

1 Rtlr. 26½ Sgr.

Dieses Werk, aus den alten Classikern, so wie den neuern und neuesten Forschungen der Reisenden und der besten Geographen geschöpft, ist reich an Inhalt und interessant für die studirende Jugend und ihre Lehrer sowohl als für gebildete Leser aus allen Ständen, und auch nach neueren Charten, z. B. Stielers Handatlas, zu gebrauchen. Es wird im nächsten Jahre mit der, Europa behandelnden, 2ten Abtheilung und dem Anhange, welcher die für Jedermann so merkwürdige alte Geographie des Ptolemäus enthält, vollendet werden und im Ganzen circa 80 Bogen umfassen.

Das Buch ist mit neuen Lettern, ökonomisch und doch elegant, auf feines Velin-Papier, in Lexikon-Format, gedruckt, und nur um dasselbe dem Publikum zugänglicher zu machen, habe ich den Preis so überaus billig gestellt.

Bei C. M. Schüller in Crefeld ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben,

in Breslau und Pleß bei Ferd. Hirt

(Breslau, am Markt Nr. 47):

Letters of Lady Montague,

mit deutschen Anmerkungen und einem Wörterverzeichniß von Dr. Ahn. Geh. Preis 10 Sgr.

Die Briefe der Lady Montague sind in einer so einfachen und korrekten Sprache geschrieben und ziehen durch ihren reichen Inhalt so sehr an, daß wohl keine Schrift sich mehr, als diese, zur ersten Lektüre für den Anfänger eignet. Der Herausgeber hat Alles daraus zu entfernen gesucht, was für die Jugend ohne Interesse oder anstößig sein könnte, die schwierigern Stellen erklärt, die unregelmäßigen Formen angegeben und ein vollständiges Wörterbuch beigefügt, so daß die Lesung des Buches schon in den ersten Unterrichtsstunden beginnen kann.

Auf die höchst billige, auf dem weißesten satinirten Velinpapier mit neuen Lettern sorgfältigst gedruckte, neue Oktav-Ausgabe von

E. L. Bulwer's

sämmtlichen Romanen

übersetzt von

F. Notter und G. Pfizer.

10 Bde. 8. geheftet.

erlauben sich Unterzeichnete aufmerksam zu machen. Sämmtliche Romane und Novellen Bulwer's, des vorzüglichsten der jetzt lebenden Romandichter werden hier in 10 Bänden, vollständig und ohne Auslassungen, in den besten Uebersetzungen, deren Werth Deutschland durch die Abnahme von mehr als 7000 Exemplaren der Taschen-Ausgabe anerkannt hat, und in solcher Ausstattung geliefert, daß diese Ausgabe den elegantesten Editionen unserer deutschen Klassiker, namentlich der schönen Oktav-Ausgabe Schiller's in 12 Bänden von 1836, in Papier und Druck sich würdig anschließt. Dabei ist der Subscriptionspreis für Abnehmer sämmtlicher 10 Bände nur auf

1 Preuß. Thlr.

für den Band von 400 — 550 Seiten bestimmt, wonach der Bogen auf bloß 9 Pfennige kommt, was bei solcher Ausstattung ganz ungewöhnlich billig erscheint. — Der 1ste Band, „Pelham“ enthaltend, ist ausgegeben und bereits bei uns vorräthig; der 2te und 3te, „Maltravers“ u. „Alice“, sind unter der Presse, und regelmäßig jeden Monat wird ein Band geliefert, das ganze Werk mithin bis Ostern vollendet sein. Später tritt ein Ladenpreis von 1⅛ Thlr. für den Band ein, und einzelne Romane werden jetzt schon nur zu diesem Ladenpreis abgegeben. Zu zahlreichen Unterzeichnungen empfehlen sich alle Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau: Hirt, am Markt Nr. 47, Aderholz Gosohorsky, W. G. Korn, Max und Komp., Neubourg, Schulz und Komp.; in Pleß: Ferdinand Hirt.

Bei Heymann in Berlin ist erschienen und vorräthig bei

Ferdinand Hirt in Breslau und Pleß

(Breslau, am Markt Nr. 47):

Termin-Kalender

für die

Preußischen Justiz-Beamten

in den Provinzen: Preußen, Posen, Schlesien, Pommern, Brandenburg, Sachsen und Westphalen

auf das Jahr 1839.

Nebst einer Karte des Kammergerichts-Departements und verschiedenen, aus amtlichen Quellen entnommenen, die Justiz-Verfassung und Verwaltung, so wie das Justiz-Beamten-Personal in den genannten Provinzen betreffenden statistischen Uebersichten und Nachrichten.

Mit Genehmigung Sr. Excellenz des Hrn. Justiz-Ministers **Mühler.**

Elegant gebunden. Preis 23 Sgr.

Für Apotheker, Droguisten und Aerzte.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben,

in Breslau und Pleß bei Ferd. Hirt

(Breslau, am Markt Nr. 47):

Encyklopädie

der medicinisch-pharmaceutischen

Naturalien- und Rohwaarenkunde.

Mit besonderer Rücksicht auf historische und gentistische Verhältnisse und auf physische und chemische Eigenschaften.

Bearbeitet von

Jul. Martiny und **Dr. Ed. Martiny.**

Erstes Heft: Acetum — Cortex.

gr. 8. Geh. Preis 20 Gr.

Das hohe Bedürfniß eines ausführlichen, alle, als Arzneimittel bekannten Droguen umfassenden Werkes, das die in diesem Gebiete der Naturwissenschaften gemachten neuesten Forschungen und ihre Ergebnisse mittheilt, hat schon längst sich jedem Pharmazeuten und Arzte sehr fühlbar gemacht, da alle ähnlichen Werke theils veraltet, theils ganz anderer Tendenz sind. Das gegenwärtige entspricht diesem Werke auf's vollkommenste, da es von zwei rühmlichst bekannten, sachkundigen Männern, mit Benutzung der besten Hülfsmittel, bearbeitet ist, und sich durch Vollständigkeit und Ausführlichkeit in hohem Grade auszeichnet.

Nachdem bei jedem Artikel die Angabe der wichtigsten naturgeschichtlichen, pharmaceutischen und merkantilischen Synonyme und der Abstammung des Arzneikörpers mit den nöthigen erläuternden Bemerkungen vorausgegangen ist, folgt eine kurze, aber möglichst vollständige Geschichte und Beschreibung der Gewinnungsart. Hierauf sind die Verfasser zu einer ausführlichen und naturgetreuen Beschreibung dieser Naturalien und Rohwaaren selbst, zur Angabe ihrer Kennzeichen, ihrer Unterschiede von andern ähnlichen, mit denen sie verwechselt oder verfälscht werden können, und der Prüfungsmittel auf Aechtheit und Verfälschung, auf Güte und Unbrauchbarkeit, zur Angabe der Beziehungsorte und endlich zu der Anwendungsart übergegangen. — Die lexikalische Form erleichtert sehr das Nachschlagen der einzelnen Artikel.

Das Ganze wird 2 Bände in groß Octav-Format stark, welche in Heften zu 12 Bogen ausgegeben werden. — Der Subscriptionspreis beträgt für jedes Heft 20 Gr. (25 Sgr.). — Heft 1 und 2 sind bereits erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig.

G. Basse'sche Buchhandlung.

Vollendete Herausgabe des

Schmucks.

Roman und Bildungsschrift von Henriette Hanke, geb. Arndt.

Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist so eben vollständig erschienen und vorräthig bei

Ferd. Hirt in Breslau und Pleß

(Breslau, am Markt Nr. 47):

Der Schmuck.

In Briefen.

Seitenstück zu den Perlen.

Von

Henriette Hanke, geb. Arndt.

Drei Theile. 8. Fein Velinpap. Geh. 4 Rtlr.

Nicht minder als der Schmuck sind auch die folgenden bei uns seither erschienenen Schriften von

Henriette Hanke, geb. Arndt.

Die Perlen. 2 Theile. Zweite Auflage. 2¾ Rtlr. Die Schwiegermutter. 2 Theile. Zweite Auflage. 2½ Rtlr. Die Schwester. 2 Theile. 3¼ Rtlr. Die Schwägerinnen. 2 Thle. 2⅚ Rtl. Die Wittwen. 2 Theile. 3½ Rtlr. Der Blumenkranz. 2 Thle. 3⅙ Rtl.

zu Fest- und Weihnachts-Geschenken für die gebildete Frauenwelt und für die Familien-Bibliothek zu empfehlen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in Breslau und Pleß durch die obengenannte.

Holzschnitte

zu

Schillers Werken, Taschenausgabe in XII Bänden,

auf welche man baldgeneigte Bestellungen an die Buchhandlung **Ferdinand Hirt** nach **Breslau** oder **Pleß** adressiren möge.

Der außerordentliche Beifall, dessen sich unsere neueste Ausgabe von

Schillers sämmtlichen Werken

in 12 Bänden kl. 8.

zu erfreuen hat, veranlaßt uns, dem seit mehreren Jahren vorbereiteten und demnächst zur Publikation reifen Unternehmen

einer Ausgabe sämmtlicher Werke Schillers, illustrirt mit Holzschnitten nach Zeichnungen der ersten Künstler Deutschlands,

eine kleinere Reihenfolge von 24 Holzschnitten, im Format der neuesten Taschenausgabe, und besonders für diese gefertigt, vorausgehen zu lassen.

Sämmtliche Zeichnungen und ein Theil der Stücke liegen bereits fertig vor; die Ausgabe wird in vier Lieferungen vor Schluß dieses Jahres noch vollständig erfolgen.

In Wohlfeilheit des Preises wird sich die Illustration der Ausgabe selbst vollkommen anschließen. Die Lieferung von sechs ausgezeichnet schönen Holzschnitten, durch die ersten französischen Holzschneider gefertigt, wird den Preis von 5 Silbergroschen nicht übersteigen. Stuttgart, im Sept. 1838.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Breslau und Pleß, im Sept. 1838.

Ferdinand Hirt.

So eben erschien die 8te Fortsetzung des Haupt-Katalogs unserer über 36,000 Bände starken

deutschen, französischen, englischen, polnischen und italienischen Leih-Bibliothek,

welche außer den vorhandenen älteren klassischen Werken fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt wird. Mit derselben ist ferner verbunden:

ein Journal- und Taschenbuch-Lese-Zirkel, Mode-Journal-Lese-Zirkel rc., so wie ein aus mehr als 30,000 gebundenen Werken bestehendes

großes Musikalien-Leih-Institut,

für dessen Reichhaltigkeit der Katalog den besten Beweis liefert. Die äußerst billigen Bedingungen übersteigen die ähnlicher Institute nicht.

Auswärtige können an allen Instituten im Einzelnen und auch zum Wiederverleihen Theil nehmen.

F. E. C. Leuckart.

Lokal-Veränderung.

Wegen des bevorstehenden Umbaues des Hauses sub Nr. 10 am Ringe, habe ich meine Kunst- und Papier-Handlung in mein neu erkauftes Haus sub Nr. 14 am Ringe, dicht neben der Porcelan-Handlung des Herrn Moritz Wentzel, und zwar vorläufig in dessen geräumigen ersten Stock verlegt. Das frühere Lokal erschien bei der stattgefundenen Erweiterung des Kunstgeschäftes nicht genügend, und bedingten namentlich die bereits vaterländischen Unternehmungen

der Kunstblüthen Schlesiens und der malerischen Ansichten von Schlesien,

deren Annahme Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland und Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Preußen Allergnädigst zu bewilligen geruht haben, auch eine größere räumliche Ausdehnung. Indem ich daher die gedachten Unternehmungen nochmals dem hochverehrten Publikum empfehle, hoffe ich auch in dem neuen Lokale, dessen Ausstattung vielleicht gleichen Beifall, wie die des früheren, erwerben dürfte, mich des bisher geschenkten Wohlwollens würdig zu zeigen.

Louis Sommerbrodt.

Die Streit'sche Lese-Anstalt

in Breslau, Albrechtsstr. Nr. 3,

empfiehlt sich den Freunden der Literatur zur gütigen Beachtung, und macht auf die erschienenen Kataloge aufmerksam, aus denen die bedeutende Anzahl des Vorhandenen zu ersehen ist; diese bestehen:

1) in einem Verzeichniß der wissenschaftlichen Werke von 23 Bogen, 10 Sgr.;
2) von Romanen, Taschenbüchern und schönwissenschaftlichen Zeitschriften nebst einer Fortsetzung, 9½ Bogen, 5 Sgr.;
3) von französischen Schriften, 4½ Bogen, 3 Sgr.;
4) von Journalen, welche circuliren, und wozu Theilnehmer zu jeder Zeit beitreten können; dieses Verzeichniß wird gratis ausgegeben.

Ferner in einem Lesezirkel von den Taschenbüchern für 1839.

Die neuesten Erzeugnisse werden sogleich aufgenommen und darauf geachtet, daß Pünktlichkeit und Ordnung befolgt wird.

A. Gosohorsky.

Erklärung und dringende Bitte des Preuß. Volksfreundes.

Durch erhebliche Gründe sah ich mich genöthigt, meinen bisherigen Geschäftsführer für Breslau und ganz Schlesien, Herrn C. A. Junius, aus seiner Funktion abzurufen und seine Stelle durch Herrn F. R. Trinkeller zu besetzen. Ich ersuche daher meine geehrten Abonnenten in Breslau, welche bis dahin den Preuß. Volksfreund von Hrn. Junius empfangen, und Einzelne, die aus Versehen die letzten Nummern des dritten Quartals noch nicht erhalten haben, ganz ergebenst, Hrn. F. R. Trinkeller, Nikolai-Straße Nr. 29 2 Treppen, gefälligst die Namen und Wohnungen anzeigen zu wollen, damit derselbe die ferneren Lieferungen zuzustellen in Stand gesetzt wird.

Berlin, den 24. Septbr. 1838.

C. G. von Puttkammer,
Redakteur und Selbst-Verleger des Preuß. Volksfreundes.

In Bezug auf obige Anzeige habe ich von heute ab das Vertheilen des „Preuß. Volksfreundes" übernommen; ich werde mich bemühen, durch pünktliche Besorgung der Blätter mir die Zufriedenheit der geehrten Abonnenten zu erwerben, und bitte daher um recht lebhafte Theilnahme.

Breslau, den 26. September 1838.

F. R. Trinkeller,
Nikolai-Straße Nr. 29, 2 Treppen.

Riemerzeile Nr. 18 sind 2 Stübchen bald zu vermiethen für einen soliden Mann. Das Nähere im Gewölbe.

Ganz neue Musikalien,

im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Andenken an Fürstenstein,
Walzer für das Pianoforte von F. Olbrich. Preis 10 Sgr.

Salzbrunner Colonaden-Erheiterungen,
2 Galoppen, 2 Schottische, 1 Länder und 1 Reedowa, für das Pianoforte componirt vom Kapellmeister Heidenreich.
Preis 5 Sgr.

Neueste Börsenball-Tänze,
1 Walzer, 3 Schottische, 4 Länder, 3 Galoppen und 1 Mazurek, für das Pianoforte componirt von F. Olbrich.
Preis 10 Sgr.

Lokal-Veränderung.

Das neue Lokal der bekannten neuen

Leih-Bibliothek des Museums für Kunst und Literatur,

(früher L. Sommerbrodt, Ring Nr. 10, erste Etage, jetzt):
von

J. Urban Kern,

ist seit dem 16. September auf der Elisabeth-(Tuchhaus-) Straße Nr. 4, Parterre. Beim Beginne des neuen Quartals erlaube ich mir besonders auf den

Journal-Lesezirkel

(vierteljährlich à 1 Rtlr., 1¼ Rtlr., 1½ Rtlr. aufmerksam zu machen, der die besten belletristischen u. a. Journale umfaßt (darunter bereits auch die neueren: Ost- und West, Hamb. Telegraph, Freihafen, Lewald's Europa, Vierteljahrsschrift rc.); ferner auf den Taschenbuchzirkel rc. In die Lese-Bibliothek werden stets die besten neuen deutschen, französischen und englischen Werke aufgenommen.

Das Abonnement ist höchst billig, à 5 Sgr, 7½ Sgr., 10 Sgr., 12½ Sgr., 15 Sgr. rc. monatlich gestellt.

Ausführlicher Prospektus gratis.

Bei der Abreise von hier nach Wartenberg empfiehlt sich zum gütigen Andenken allen seinen Freunden und Bekannten:

der Königliche Kreis-Physikus
Dr. Bunke.

Prausnitz, den 30. Sept. 1838.

Albrechtsstr. Nr. 24, beim Antiquar Böhm:

Ungarn's Könige

und Magnaten, in 150 Abbild., Folio, 25 Sgr.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Nachdem der Magistrat zu Hirschberg beantragt hat, den Besitztitel der Güter Kunnersdorf, Grunau, Hartau und Straupitz auf die dortige Kämmerei zu berichtigen, bisher aber das Hypothekenwesen dieser Güter noch nicht regulirt gewesen, so werden alle diejenigen, welche ein Realrecht auf diese Güter zu haben glauben, aufgefordert, dasselbe binnen drei Monaten unter Ueberreichung der diesfälligen Urkunden, zur Eintragung nach dem Alter und Vorzuge des Realrechts anzumelden. Diejenigen, welche sich nicht melden, werden ihr vermeintes Realrecht gegen den dritten, im Hypothekenbuch eingetragenen, Besitzer nicht mehr ausüben können, und in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen müssen. Denen, welche eine bloße Grundgerechtigkeit haben, bleiben zwar ihre Rechte nach Vorschrift des allgemeinen Landrechts Theil I. Tit. 22. § 16 und 17 und § 58 des Anhangs zum allgemeinen Landrecht vorbehalten; es steht ihnen aber auch frei, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Breslau, den 11. Septbr. 1838.

Königliches Oberlandes-Gericht.
Hypotheken-Deputation.
Kuhn.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Nachdem der Magistrat zu Hirschberg beantragt hat, den Besitztitel der im Hirschberger Kreise gelegenen Güter Schwarzbach und Södrich auf die dortige Kämmerei zu berichtigen, bisher aber das Hypothekenwesen dieser Güter noch nicht regulirt gewesen, so werden alle Diejenigen, welche ein Realrecht auf die genannten Güter zu haben glauben, aufgefordert, dasselbe binnen drei Monaten unter Ueberreichung der diesfälligen Urkunden, zur Eintragung nach dem Alter und Vorzuge des Realrechts, anzumelden. Diejenigen, welche sich nicht melden, werden ihr vermeintes Realrecht gegen den Dritten im Hypothekenbuche eingetragenen, Besitzer nicht mehr ausüben können, und in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen müssen. Denen, welche eine bloße Grundgerechtigkeit haben, bleiben zwar ihre Rechte nach Vorschrift des allgemeinen Landrechts Th. I. Titel 22, § 16 und 17 und § 58 des Anhangs zum allgemeinen Landrecht vorbehalten, es steht ihnen aber auch frei, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt, oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Breslau, den 11. Septbr. 1838.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
Hypotheken-Deputation.
Kuhn.

Da die Brau- und Brennerei-Pacht zu Alt-Grottkau durch besondere Umstände term. Michaeli d. J. vakant wird, so werden Pachtlustige hiermit aufgefordert, sich in term. den 24. October c. früh 9 Uhr in Altgrottkau einzufinden, um ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen werden vorgelegt, und wiewohl der Zuschlag von der Genehmigung Hochlöblicher Neiß-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft abhängig ist, so steht derselbe jedenfalls in achttägiger Frist zu gewärtigen.

Altgrottkau bei Grottkau, den 24. Sept. 1838.

Der landschaftl. Curator des Seniorates
Graf von Hoverden.

Pferde-Verkauf.

Montag den 1. October d. J. sollen 18 zum Königlichen Militairdienst unbrauchbare Pferde des 1sten Kürassier-Regiments ausrangirt und demnächst an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung in Courant, öffentlich versteigert werden; weshalb Kauflustige sich an dem gedachten Tage, früh 8 Uhr, an der alten Regiments-Wacht in der Schweidnitzer Vorstadt zu Breslau einfinden wollen.

Cant.-Q. Conradswaldau bei Brieg, den 23. Sept. 1838.

Der Major und int. Regiments-Commandeur
(gez.) Fehr. v. Reitzenstein.

Auktion.

Am 1. October c. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntler-Straße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und ein herrenloser Vorstehhund öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 23. Septbr. 1838.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Angekommene Fremde.

Den 27. Septbr. Gold. Gans: HH. Gutsb. Graf v. Schlabrendorff a. Gröben u. Baron v. Humboldt a. Friedrichseck. Gräfin v. Zedlitz-Trützschler a. Frauenhain. Frau Oberst v. Prittwitz aus Lampersdorf. Hr. Major Baron v. Zedlitz a. Neumarkt. Hr. Direktor der Irren-Heilanstalt Dr. Martini aus Leubus. Hr. Handlungs-Kommis Franke a. Lemberg. Gold. Löwe: Hr. Gutsb. Stephan aus Wonnwitz. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Bartsch a. Reichenbach. — Zwei gold. Löwen: Hr. Geheimer Justizrath von Paczenski aus Strehlen. Hr. Lieut. Baron v. Heiking a. Schweidnitz vom 23. Infant.-Regim. Hr. Hofmusikus Wölfing aus Schlawentzitz. — Hotel de Silesie: Hr. Landschaftsrath Opitz a. Lemnitz. Hr. Oberamtm. Krüger aus Schwammelwitz. Hr. Gutsb. v. Rhein a. Reichenau. Hr. Rathsherr Thamm a. Schweidnitz. Hotel de Pologne: Hr. Weltpriester Schloms a. Jeltsch. Hr Wirtschafts-Inspektor Frommelt aus Schedlau. Frau Gutsb. Mitosch aus Ruß and. — Deutsche Haus: HH. Gutsb. Baron v Richthofen a. Nuptau, v. Randow a. Pangau u. v. Sichardt a. Dalbersdorf. Hr. Landrath Baron v. Zedlitz a. Bogislawitz. Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Wichura a. Ratibor. — Weiße Adler: Hr. Kammerherr Baron v. Hohberg a. Prausnitz. Hr. Rittmeister Stegmann aus Mückendorf. HH. Gutsb. Winckler a. Miechowitz und v. Morawitzki a. Neudorf. — Rautenkranz: Hr. Dr. der Philosophie Freytag a. Kreutzburg. Frau a. Maslowska a. d. Großherzogthum Posen. — Blaue Hirsch: Hr. Aktuarius Speer a. Freiburg. — Gold. Zepter: Hr. Kapitain Redtel aus Medzibor. — Große Stube: Hr. Gutsp. Laßczewski a. Gr. Goreczek. Drei Berge: HH. Kfl. Harzfeld a. Mannheim und Pornitz a. Gera. Hr. Part. Coniar a. Warschau. — Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Schöler und Bürger a. Reichenbach. Frau Hptm. John aus Krotoschin. Frau Lieut. Bertolotti aus Liegnitz. — Weiße Storch: HH. Kfl. Schiff a. Wollstein, Kurtzig a. Rackwitz und Mirbt a. Gnadenfrei.

Privat-Logis: Schmiedebrücke 53. Hr. Kfm. Helwig a. Rawicz. Matthiasstraße 14. Hr. Apoth. Beer a. Neisse. Matthiasstraße 77. Hr. Lazareth-Arzt Balthasar a. Wahlstadt. Hummerey 3. Hr. Oberförster König a. Krummendorf. Dorotheengasse 3. Hr. Kfm. Winter aus Reichenbach.